

Alles prüfen

Der Apostel Paulus schreibt an die Thessalonicher (1. Thessalonicher 5,21–22):

21. Prüfet aber alles und das Gute behaltet.

22. Meidet allen bösen Schein.

Dies ist oft die biblische Antwort auf eine wichtige Frage, zu der zunächst nichts in der Bibel zu stehen scheint. Je nach Kulturkreis fällt dann die Prüfung recht unterschiedlich aus.

Historisch findet sich dieser Ansatz namens *Eklektizismus* bereits in der Philosophie des römischen Senators *Cicero*, der ganz eindeutig vor dem Apostel Paulus lebte und wirkte. Diesen Ansatz lässt der Apostel also gelten, während er ansonsten vor der griechischen Philosophie warnt, etwa in seinem Brief an die Kolosser (Kolosser 2,8–9):

8. Sehet zu, dass euch niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo.

9. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

Der Apostel ist also kein Verblendeter, der die Welt in Gut und Böse einteilt und dabei meint, immer auf der Seite des Guten zu sein. Seine Überprüfung der griechischen Philosophie hat aber ergeben, dass diese nicht an die Offenbarung Jesu Christi herankommt. Die Auseinandersetzung, welche Lehre nun gut sei und welche mindestens einen bösen Schein hat und deshalb zu meiden sei, muss letztlich jeder Mensch selbst führen und dabei im Laufe seines Lebens immer wieder die nötigen Korrekturen vornehmen.

Freilich dürfen wir auch gleich gemäß Mose mit der Übereinstimmung von zwei oder drei Zeugen beginnen, was uns in der ganzen Bibel empfohlen wird. Allerdings wird dieses Verfahren von modernen Rationalisten gemieden. Zu der Anweisung, alles zu prüfen, gehört auch die Überprüfung des Überprüfungsverfahrens. Wer dies recht begreift, kann dadurch einen eigenen Zugang zur Wissenschaft finden und dann zum Beispiel auch prüfen, ob das mosaische Verfahren nicht doch der bessere Weg sei, auf dem weniger Leute abstürzen.

So schreibt der Apostel Paulus an Timotheus (2. Timotheus 2,6):

6. Es soll aber der Ackermann, der den Acker baut, der Früchte am ersten genießen. Merke, was ich sage.

Dieser Grundsatz zieht sich ebenfalls durch die ganze Bibel. So hat etwa Noah nach der Sündflut als erster Mensch einen Weinberg angebaut und auch als erster seinen Wein getrunken. Wegen des geänderten Luftdrucks kam es aber zur alkoholischen Gärung, so dass er auch als erster Mensch betrunken war (1. Mose 9,20–21). Es ist keineswegs sicher, dass ein noch so verheißungsvoller Ansatz, der zum Wohl anderer Menschen verfolgt wird, auch zum Ziel führt. Genau deshalb ist das Selbstexperiment für solche Neuerungen der richtige Weg.

Wer also Alternativen zum mosaischen Argumentationsverfahren ausprobieren will, der probiere sie bitte erst einmal an sich selbst aus. Einen Teil unserer Gedanken können wir tatsächlich selber programmieren. Und wenn es sich dann herausstellt, dass wir mit unserem Ansatz in eine gedankliche Sackgasse geraten sind, so ist es wichtig, dass wir uns korrigieren lassen, zum Beispiel vom Wort Gottes. Die Frage, warum so viel, was heute für wichtig gehalten wird, gar nicht in der Bibel vorkommt, lässt sich damit schon eher beantworten. Auch den Wert einer Landkarte wissen wir vor allem dann zu schätzen, wenn wir uns verstreut haben und anhand dieser Landkarte wieder auf den richtigen Weg finden dürfen. Der Glaube an Jesus Christus gleicht in der Tat einer Wanderung *hinter* einem Bergführer.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2025Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2025)